

- Die bricht die Äpfel vom Baum;  
Meiner Mutter ziemet Wildbret  
und Fisch,  
Ihr roten Weines Schaum.“ —
18. „Ist deine Mutter so  
edle Dam’,  
Wie du berühmst, mein Kind,  
So hat sie wohl ein Schloß  
lustsam  
Und stattlich Hofgefind?  
19. Sag’ an, wer ist denn ihr  
Truchseß?  
Sag’ an, wer ist ihr Schenk?“ —  
„Meine rechte Hand ist ihr  
Truchseß,  
Meine linke, die ist ihr Schenk.“ —
20. „Sag’ an, wer sind die  
Wächter treu?“ —  
„Mein’ Augen blau allstund.“ —  
„Sag’ an, wer ist ihr Sängere  
frei?“ —  
„Der ist mein roter Mund.“ —
21. „Die Dam’ hat wack’re  
Diener, traum!  
Doch liebt sie sond’re Livrei,  
Wie Regenbogen anzuschau’n,  
Mit Farben mancherlei.“ —
22. „Ich hab’ bezwungen der  
Knaben acht  
Bon jedem Viertel der Stadt;  
Die haben mir als Zins gebracht  
Vierfältig Tuch zur Wat.“ —
23. „Die Dame hat nach  
meinem Sinn  
Den besten Diener der Welt;  
Sie ist wohl Bettlerkönigin,  
Die off’ne Tafel hält?  
24. So edle Dame darf nicht  
fern  
Bon meinem Hofe sein.  
Wohlauf, drei Damen! auf, drei  
Herrn!  
Führt sie zu mir herein.“
25. Klein Roland trägt den  
Becher stink  
Hinaus zum Prunkgemach;  
Drei Damen, auf des Königs  
Wink,  
Drei Ritter folgen nach.
26. Es stund nur an eine  
kleine Weil’,  
Der König schaut in die Fern,  
Da kehren schon zurück mit Gil’  
Die Damen und die Herrn.
27. Der König ruft mit einem  
Mal:  
„Hilf Himmel! seh’ ich recht?  
Ich hab’ verspottet im off’nen  
Saal  
Mein eigenes Geschlecht.
28. Hilf Himmel! Schwester  
Bertha, bleich,  
Im grauen Pilgergewand;  
Hilf Himmel! in meinem Prunk-  
saal reich  
Den Bettelstab in der Hand!“ —
29. Frau Bertha fällt zu  
Füßen ihm,